

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Freitag den 3. Juni 1887.

№ 63.

An die Adresse der Münchener Prinzipale.

Der Geheime Kommerzienrat Dechselhäuser in Dessau ließ bereits Ende vorigen Jahres eine kleine Schrift „über die Arbeiterfrage“ erscheinen, welcher von verschiedenen Seiten Beachtung geschenkt wurde. Jetzt ist von demselben Verfasser eine neue kleine Schrift im Verlage von Julius Springer in Berlin erschienen, welche den Titel führt: „Die sozialen Aufgaben der Arbeitgeber.“ Der Inhalt dieser letztern Schrift ist ein sehr energischer Appell an die Arbeitgeber, sich der Interessen ihrer Arbeiter mit ganzem Herzen anzunehmen und insbesondere mit ihnen in freundschaftliche soziale Beziehung zu treten, um unausbleiblichen sozialen Gefahren zu begegnen. Da die Münchener Herren Prinzipale drauf und dran sind, eine erhebliche Reduktion der Löhne anzustreben und die Lehrlingskassa aus dem Tarife zu entfernen, also gar nicht daran denken, freundschaftliche Beziehungen zu ihren Arbeitern anzubahnen, so sei den Herren das Studium dieses Schriftchens angelegentlich empfohlen. Die Herren haben ja den Grundsatz aufgestellt, „daß es lediglich Sache der Prinzipale sei, festzustellen, wie viel Lehrlinge sie halten wollten“. Also die Arbeiter sollen nicht das Recht haben, in Angelegenheiten, die sie doch sehr enge berühren, mit dreinzureden. Sie sollen sich einfach fügen wie leblose Maschinen. Daß es auf diese Art und Weise nicht möglich ist zu veröhnen und Frieden zu erzielen, liegt klar auf der Hand. Dechselhäuser aber ist es, welcher den Arbeitgebern die Pflichten veranschaulicht, welche sie gegenüber den Arbeitern, die doch keine Maschinen sind, zu erfüllen haben. Deshalb ist diese Schrift so recht an die Adresse der Münchener Prinzipale gerichtet. Auf Seite 14 wird verlangt, daß die Arbeitgeber ihr persönliches Verhältnis zu den Arbeitern besser gestalten sollten: „Zunächst muß der Arbeitgeber sich unbedingt von der hergebrachten gefühllosen Anschauung frei machen, als stehet der Arbeiter mit Arbeitsmaschinen in gleichem Range. Der Arbeitgeber muß sich, soweit es noch nicht geschehen, absolut in die Anschauung einleben, daß er in dem Arbeiter einen Menschen zu erblicken hat, der mit ihm in gemeinsamer Arbeit thätig ist und Ansprüche darauf hat, in dieser gemeinsamen Thätigkeit eine menschenwürdige Existenz bis an sein Lebensende zu finden.“ Sodann weiter: „Für uns steht die Trennung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer als Fundament der sozialen und wirtschaftlichen Ordnung in Gegenwart und Zukunft fest. Aber es ist die von so vielen Arbeitgebern noch so vollständig außer acht gelassene menschliche Beziehung zu dem Arbeiter, welche einer gründlichen Besserung bedarf und der eine vollständig andre Auffassung dieses Ver-

hältnisses zu Grunde gelegt werden muß. Man begegnet oft der pessimistischen, nebenbei allerdings sehr bequemen Ansicht, als ob der Arbeiter für diese subjektive Annäherung unempfindlich sei, als ob es ihm lediglich auf Erfüllung seiner materiellen Ansprüche ankäme und er nur auf diesem Gebiete zu befriedigen und zu veröhnen sei. Diese Ansicht ist eine ebenso traurige als unbegründete. Im Gegenteile wird jeder, welcher mit den Arbeitern in längere und nähere Berührung gekommen und gründliche Gelegenheit hatte, dieselben zu studieren, weit eher zu der Ueberzeugung gelangen, daß vielleicht kein gesellschaftlicher Stand fähiger ist, auch der idealistischen Richtung Rechnung zu tragen, der in materieller Beziehung opferwilliger ist, um in idealer Beziehung Befriedigung zu erlangen, als gerade der Arbeiterstand.“

Der Verfasser legt sodann den Arbeitgebern ans Herz, daß, wenn sie einmal etwas für das Wohl der Arbeiter thun, dies dann in solcher Weise geschehen sollte, daß das Gefühl der Arbeiter nicht verletzt wird. Man könne dann leicht um den gebührenden Dank betrogen werden. Nichts sei auch unberechtigter, als sich der bequemen Anschauung hinzugeben, es sei mit der Lohnzahlung an die Arbeiter und der Beobachtung gesetzlicher Vorschriften genug. „So lange diese Ansicht verbreitet bleibt“, heißt es auf Seite 16 weiter, „so lange sich die große Zahl der Arbeitgeber, welche bisher in Indolenz verharrete, solcher Anschauung nicht ein für allemal entschlägt, so lange nicht das Gefühl moralischer Verpflichtung auf diesem Gebiet in ihnen rege wird, zugleich mit dem Bewußtsein, wie sie der drohenden sozialen Gefahr entgegenwirken können, so lange werden die Bemühungen des Staates, der Vereine, der Presse oder einzelner Menschenfreunde zum größten Teile wirkungslos bleiben. Es wird ihnen ihr wesentliches Fundament fehlen. Es heißt aber nicht bloß, jenen Weg versuchsweise einschlagen, sondern auch konsequent verfolgen. Wenn manche davon aus dem Grunde zurückkommen, weil ihre Bemühungen nicht gleich gewirkt haben, nicht sofort mit Dank anerkannt worden sind und sie sich deshalb berechtigt glauben, die Arbeiter allgemein als undankbar und des Gegenkommens unwürdig anzusehen, so hat diese Auffassung in keiner Weise ihre Berechtigung. Wer überhaupt auf Dank spekuliert, verrecknet sich in der Regel und zwar auch in anderen als in Arbeiterkreisen; wer aber nicht darauf rechnet, wird sich weit öfter überrascht, als jene getäuscht finden.“

Im übrigen plaidiert Herr Dechselhäuser für unbehinderte Koalitionsfreiheit der Arbeiter, selbst dann, wenn sich dieselbe einmal gegen die Arbeitgeber richtet, welche für diese Freiheit eintreten. Die Vertretung der Arbeiterinteressen in gemeinsamer Organisation dürfe man über-

haupt nicht ohne weiteres als Feindseligkeit gegen die Arbeitgeber auffassen, sondern man müsse immer darauf bedacht sein, wo die stärksten Hebel zur Veröhnung anzusetzen sind. Dann heißt es auf S. 22:

„Das wesentlichste Korrelat der guten Behandlung ist natürlich der gute Lohn. Der Arbeitgeber befindet sich hier ja vielfach in einer ihm durch die Konkurrenz diktierten Zwangslage, die ihn sogar wider Willen nötigen kann, Löhne herabzusetzen und Arbeiter zu entlassen, wenn dies auch gegen sein eigenes Gefühl geht. Auf der andern Seite dagegen soll der Arbeitgeber, sowie er selbst bei günstigen Zeiten höhere Preise für seine Fabrikate fordert, auch das Gebot der Billigkeit beachten und die Arbeiter an einer andauernden Besserung der Verhältnisse teilnehmen lassen. Der Anspruch der Arbeiter aber, bei höherem Unternehmensgewinn auch auf höhere Arbeitslöhne und insbesondere Wiederherstellung früherer Lohnhöhen Anspruch machen zu können, muß im Prinzip als gerechtfertigt angesehen werden, wenn auch selbstverständlich das Lohnniveau nicht gleich jeder vorübergehenden günstigen Konjunktur, sondern dem allgemeinen Geschäftsgang angepaßt werden muß, um der fatalen Notwendigkeit auszuweichen, Löhne nur für eine beschränkte Zeit erhöht zu haben und dieselben bald nachher wieder herabsetzen zu müssen. Es sind deshalb Durchschnittssätze zu greifen, welche voraussichtlich für längere Zeit die Möglichkeit ihrer Fortgewährung einschließen. Daß das Lohnniveau sich steigern läßt, ja naturnotwendig von selbst steigt, ohne die Existenz der Unternehmer zu gefährden, wenigstens über Gebühr zu mindern, beweist am besten ein Rückblick auf die Lohnverhältnisse früherer Zeiten. Man kann durchschnittlich annehmen, daß in Deutschland seit 40 bis 50 Jahren die Löhne im Gewerbe, im Handel, im Handwerk und insbesondere auch in der Landwirtschaft sich mindestens verdoppelt haben. Ein allmähliches Steigen des Lohnniveaus darf also auch der Arbeiter von der Zukunft mit voller Berechtigung erwarten und beanspruchen und der Unternehmer muß bereit sein, dasselbe zu gewähren. Es wäre inhuman und zugleich höchst kurzfristig, einen Stillstand im Fortschreiten des Lohnniveaus zu erstreben, ja nur für möglich zu halten. Der Unternehmer wird dazu auch in den Stand gesetzt, weil nach der allgemeinen Erhöhung des Lohnniveaus die Preise der Produkte, von dem Einflusse wechselnder Konkurrenzverhältnisse abgesehen, sich regeln. Das Streben nach einer solchen allmählichen Erhöhung der Löhne ist also von seiten der Arbeiter ein vollständig berechtigtes, soweit es die dem Arbeitgeber durch die Konkurrenz gezogenen Grenzen achtet, und es ist unausweichbare Pflicht des Arbeitgebers, demselben soweit

zu entsprechen, als es die Rücksicht auf Gegenwart und Zukunft seines Unternehmens nur gestattet. Dem denkenden Arbeitgeber wird auch nicht entgehen, daß durchschnittlich in den Ländern des höchsten Arbeitslohnes die Unternehmungen aller Art sich am besten, in den Ländern des niedrigsten Arbeitslohnes am schlechtesten verhalten.

Doch genug mit diesen Zitate. Vielleicht geben sie doch Anlaß, daß die Herren in München sich etwas davon merken, vielleicht, daß sogar der eine oder andre sich das Schriftchen Dehlerhäufers etwas näher ansieht, denn es wird darin auch dem Normalarbeitsstage, gesunden Betriebsräumen, billigen Arbeiterwohnungen, der Errichtung von Arbeitskammern zc. das Wort geredet. Geschieht dies, dann ist dieser Artikel wohl auch an seine Adresse gekommen. M.

Korrespondenzen.

*London. Ende Mai. Die Klagen im Druck wie in allen damit in Verbindung stehenden Gewerben, Schriftgießerei, Buchbinderei, Maschinen- und Utensilienfabriken, über unbefriedigenden Geschäftsgang sind so ziemlich verumt, überhaupt erfreut sich der ganze industrielle und kommerzielle Verkehr des Landes gegenwärtig eines gesunden normalen Zustandes wie dies seit Jahren nicht der Fall. Es sind dies die segensbringenden Folgen der friedlichen Verhältnisse Englands dem Auslande gegenüber, die hoffentlich für längere Zeit gesichert sind. Die allgemeine friedliche Stimmung hat auch nicht verfehlt ihren wohlthätigen Einfluß auf den Verband auszuüben. Die Gassen in den Segetälern der meisten Druckereien sind gefüllt und die Listen im Maquet Court-Büreau zeigen kaum 100 Konditionslose auf. Der Zuzug aus den Provinzen, aus denen die Berichte ebenfalls gut lauten, ist unbedeutend. Unter solchen Verhältnissen ist es erklärlich, daß man von Tarif- und anderen Differenzen wenig hört. — Das System der Frauenarbeit am Segetälern ist seitens der Segeter stets als ein unbefugter Eingriff in ihren Erwerb betrachtet und mit allen Mitteln und Gründen bekämpft worden, aber, wie leicht vorzugehen war, ohne den erwarteten Erfolg. In London müssen sie sogar sehen, daß die Segeterinnen als eingeschriebene geschlossene Gesellschaft neben ihren „Herren Kollegen“ auftreten. Unter den Direktoren dieser Gesellschaft befinden sich der höchsten Klasse der Londoner Damenwelt angehörende Namen, z. B. Lady Goldsmith, Wilfred Bonie Flore, Miss Agnes Zimmermann und andere, welche großen Einfluß besitzen und eifrig bemüht sind, dem Vereine weitere Ausdehnung zu geben. Zu diesem Zwecke verbreiten sie in ihren Kreisen Aufrufe um Unterstützung ihres Vorhabens, die gewünschte Beachtung finden, zumal sie von angesehenen Autoritäten anerkenntene Zeugnisse über ihre bereits errungenen Erfolge in Händen haben. Diese bestätigen u. a. die pünktliche Ausführung der erteilten Aufträge und insbesondere die mäßigen Preise. Daß trotz der dem betreffenden Broterwerb eigentümlichen Nachteile die Frauen dem stärkeren Geschlecht gegenüber fest auf ihrem Vorhaben beharren, mag als Beweis dienen, was Frauen unter selbst mißlichen Umständen auszuführen im Stande sind. Nach Erwägung aller dieser Umstände hat die Oberleitung des hiesigen Segeterverbandes recht wohl eingesehen, daß durch offenes feindliches Auftreten nicht viel auszurichten ist und eine andre mehr vorzuziehende Politik ergriffen, statt ihre schönen Konkurrentinnen mit mißtrauischen scheelen Augen anzusehen. Sie hat nämlich den Beschluß gefaßt, den Kolleginnen den Anschluß an den Segeterverband mit größter Bereitwilligkeit zu gestatten, vorausgesetzt, daß sie sich verpflichten in keinem Fall unter dem Tarif zu arbeiten. Der Plan ist darauf basirt, daß die Prinzipale, wenn sie die Frauenarbeit nicht billiger haben können, die Männerarbeit vorziehen werden. — Nach dem Vorgange des in diesen Berichten mehrfach erwähnten Crespin und Harding-Pensionsfonds zum Besten eines bedürftigen invaliden Faktors ist jetzt ein weiterer dergleichen Pensionsfonds für einen armen invaliden Buchdrucker ins Werk gesetzt worden, der den Namen unsers verdienstvollen Verbandsvorstandes Mr. Drummond führen soll. Die Höhe desselben ist auf 1500 Guineen (die Guinee zu 21 Mk. gerechnet) festgesetzt. Der Grund zu dieser Stiftung wurde gelegentlich eines Festmahles gelegt, das zu Ehren der Einweihung der Crespin- und Harding-Stiftung seitens der Protektoren der Buchdrucker-Pensionsfonds-Korporation veranstaltet wurde. Die im Festsaale zu diesem Zweck ausgelegte Subscrip-

tionsliste ergab in kürzester Zeit die ansehnliche Summe von 2600 Mk. In dieser beteiligte sich das Parlamentsmitglied Sir Algernon Borthwick mit 500 Mk. Diesem folgte ein andres Parlamentsmitglied mit der gleichen Summe. Da die Nutznießung ausschließlich für das arbeitende Druckereipersonal bestimmt ist, so wurde beschlossen, auch dieses zur Bildung des Grundkapitals heranzuziehen. Um dieser Veranlassung mehr Nachdruck zu geben, wurde eine vorbereitende Versammlung aller bei diesem Wohltätigkeitswerk Interessierten einberufen und von dieser ein Komitee gewählt, das die weiter zu thunenden Schritte beraten soll. Man hofft, daß die erforderliche Summe so zeitig zusammengebracht werden wird, daß das erste Benefiz im März kommenden Jahres zur Verteilung kommen kann. Die Verwaltung des Crespin-Harding-Fonds und des Drummond-Fonds ist der Buchdrucker-Pensions-Korporation unterstellt worden. Nur die Wahl der Nutznießer ist den Komitees der Schenkgeber überlassen. — Hat ein Lehrling Anspruch auf den ausbedungenen Lohn, wenn er wegen Krankheit längere Zeit arbeitsunfähig gewesen ist? Diese Frage kam kürzlich vor einem hiesigen Polizeigerichte zur Verhandlung. Der Lehrling eines Verlegers und Buchdruckerbesizers verlagte letztern auf Bezahlung von 200 Mk. als nicht empfangenen Lohn während einer Krankheit. Sein Anwalt stellte die Frage, ob sein Klient als Lehrling das Recht habe Anspruch zu machen auf Lohn für die Zeit, während welcher er wegen Krankheit abgehalten gewesen sei zu arbeiten. Der Beklagte stellte die Thatsachen nicht in Abrede, verlangte aber gerichtliche Entscheidung. Der Richter durchlas den Kontrakt und schlug vor, in denselben eine Klausel einzuschalten, die den Arbeitgeber in solchen Fällen schütze, wenn er nicht in Nachteil kommen wolle. Inzwischen war zwischen beiden Parteien ein gültiger Vergleich zu Stande gekommen, sodas die Rechtsfrage unerledigt blieb.

Und, 23. Mai. In Nr. 57 des Corr. ist eine Berichtigung enthalten, welche die trostlosen Verhältnisse in der hiesigen Priddattischen Buchdruckerei in jeder Beziehung in ein gutes Licht zu stellen sucht. Ich würde dieser Notiz keine Beachtung geschenkt haben, wenn sie nicht Angriffe gegen meine Person enthalten hätte. Bei näherer Betrachtung des betreffenden Berichts und der Berichtigung widerlegen sich übrigens einzelne Punkte schon von selbst. So ist es mir nicht eingfallen zu behaupten, der betreffende Gehilfe hätte mehr verdient, vielmehr ist in dem Goutagsberichte (Nr. 53) wörtlich gesagt: „nach vorgenommener Berechnung brachte einer derselben es auf 8,50 Mk., der andre auf 10 Mk.“ Geheft aber, ich hätte die Behauptung aufgestellt, so wäre sie doch keineswegs grundlos. Der Gehilfe ist zwar mangelhaft ausgebildet, hat sich aber durch Fleiß etwas emporgeschwungen, so daß er später wirklich mehr verdient. Oder sollte es nur Humanität seitens der Prinzipalinnen gewesen sein, als sie ihm in bedrängter Zeit das Gehildegeld um das Doppelte erhöhte? „Ich bezahle die Leute nach Verdienst!“ (1), heißt es in der qu. Berichtigung. Schön gesagt, das muß ich zugeben! Es erscheint aber sonderbar, daß Leute, die in anderen Doffzinen ihre 25 Mk. pro Woche herausgeschlagen, in der Pischen nicht mehr als 15 Mk. verdienen sollen! Dann soll die Vorlegung des Kontrakts durch das Benehmen der Herren bedingt gewesen sein. Ob das Thatsache, will ich ununtersucht lassen, doch scheinen die angeführten Klauseln nicht durch ein herausforderndes Benehmen hervorgerufen zu sein, am allerwenigsten aber dann, wenn man Sonntagsarbeiten zc. gratis liefern soll (wozu, wie ich noch nachträglich erfahren, auch das Messinglinienpuken gehören sollte). In letzter Zeit ist auch die Arbeitszeit verringert, ob durch das Hinterrücken der dortselbst stehenden Kollegen, weiß ich nicht; doch ist dieselbe immerhin noch eine fast zwölfstündige. Zugeben muß ich auch, daß gegenwärtig Vereinsmitglieder dortselbst beschäftigt sind. Das Ausschneiden zweier Nichtvereinsler und das Einstellen eines Mitgliedes des U. B. D. B. ist erst nach Ostern, also nach erfolgter Berichterstattung geschehen. Ein Vereinsmitglied stand auch wohl schon Ostern da, aber die Dauer der Kondition war eine ungewisse. Was nun die Verhältnisse in der Glanertischen Druckerei anbelangt, so sind dieselben von mir gelegentlich der Berichterstattung ebenfalls hinlänglich beleuchtet worden; daß diese aber nicht nur mindestens ebenso, sondern weit besser sind als in der erstgenannten Druckerei, darauf kann sich der Einfunder der betreffenden Berichtigung verlassen. Im übrigen ist es auch gleichgültig, ob ich in diesem oder jenem Geschäft konditioniere; das wird mich niemals veranlassen, die daselbst herrschenden Verhältnisse zu beschönigen. Wo es soll.

H. Stüttgart, 25. Mai. (Vereinsbericht). Die für Samstag den 22. d. M. einberufene Mitgliedschaftsversammlung, die zahlreich besucht war, hatte folgende Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Wahl des Vertrauensmannes sowie dessen Stell-

vertreters, 3. Offene Fragen. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letztabgehaltenen Versammlung gab der Vorsitzende, zu Punkt 1 der Tagesordnung übergehend, einen erläuternden Bericht zur gegenwärtigen Lage des Unterstützungsvereins. Er kam auch auf die in jüngster Zeit erlassenen regierungsseitigen Verfügungen zurück und sprach die Hoffnung aus, daß es uns gelingen möge, auch dieses Mal glücklich die Hindernisse zu überwinden, wie dies schon des öfters geschehen sei. Er forderte die Anwesenden zu treuem Zusammenhalten auf und trat dafür ein, daß es unser Bestreben sein müsse, die Position so lange als möglich zu behaupten. Der Redner sah von weiteren Ausführungen ab und eruchte auch die Versammlung, vorläufig direkte Beschlußfassungen zu unterlassen; er betrachtete es als die Hauptsache, daß jedes Mitglied sich immer auf dem Laufenden halte und sich in die Sache einlebe und empfahl zu diesem Zweck eifriges Lesen des Corr. Des weitern gab er Bericht über die teilweise Verwendung der vom Goutage bewilligten 700 Mk. für die nach dem Tarifkampf entstandenen Gehilfendruckereien. Punkt 2 der Tagesordnung fand rasche Erledigung dadurch, daß die beiden Herren Werner und Knie, die seither diese Posten bekleideten, einstimmig wiedergewählt wurden und die Wahl auch annahm. Bei offenen Fragen verlangte ein Redner nähere Auskunft über den Stand der Zentral-Invalidentasse, anknüpfend an die Maßnahmen des Zentralvorstandes, und tadelte ferner verschiedene Verstöße, die bei der Auszahlung der Unterstützungen an Streikende vorgekommen sein sollen. Ein anwesendes Mitglied des Zentralvorstandes präzisirt die Gesichtspunkte, die dazu drängen dermaßen vorzugehen und erklärte, daß die Suche nach einer günstigen Versicherungsanstalt auf das Bestreben zurückzuführen sei, bei Zeiten diesbezügliches Material zu sammeln, um bei einer eintretenden Eventualität mit etwas Brauchbarem vor die Mitglieder treten zu können. Es entspann sich nun eine ausgedehnte Debatte, die in sachlichster und ruhigster Form von einer Reihe von Rednern geführt wurde, von denen jeder bestrebt war erklärend und rathend seiner Meinung Ausdruck zu geben. Wenn auch bei dieser Gelegenheit verschiedene Ansichten zu Tage traten, so waren doch alle Redner sowohl als die Anwesenden darin einig, daß kein Mittel unberührt bleiben solle, den ungestörten Fortbestand unserer Organisation zu ermöglichen. Diesem Gedanken gab auch der Vorsitzende in seinem Resümee über diese Verhandlungen Ausdruck. Weiter wurden noch zwei in letzter Zeit bekannt gewordene Tarifverletzungen besprochen, wovon der eine Fall schon erledigt war; der noch in der Schwebe befindliche soll dem örtlichen Schiedsgericht event. zur Entscheidung vorgelegt werden. Es handelte sich in beiden Fällen um Nichtbezahlung der Feiertage und es sprach sich die Versammlung dahin aus, gegen alle derartigen Verletzungen energig vorzugehen und alle Mitglieder, die solchen Verletzungen Vorstoß leisten, auszuschließen. Mit dem Danke für die zahlreiche Beteiligung wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

D. Bezirksverein Waldenburg. Das diesjährige Johannistfest findet laut Beschluß des Bezirkstages am 19. Juni c. in Schweidnitz statt. Das Festprogramm ist folgendes: Früh von 8—9 Uhr Empfang der auswärtigen Teilnehmer in der Braukommune (dicht am Bahnhofe Schweidnitz), alsdann gemeinschaftlicher Spaziergang durch die herrlichen Schweidnitzer Promenaden, Frühkochen im Schiedshaus, Festafel in der Restauration der Großschmiedigen Brauerei, daselbst Konzert von der Schweidnitzer Stadtkapelle, Verlosung, humoristische Vorträge und Fideletas. Alle Kollegen der umliegenden Druckorte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Rundschau.

Das fünfte Heft der Typographischen Jahrbücher (Herausgeber Julius Näser in Reudnitz-Beipzig) enthält im ersten Artikel „Zur Aufmunterung“ eine Mahnung an die Zeitgenossen, das Publikum in der Presse im Interesse geschmackvoller Druckarbeiten zu beeinflussen. Ein zweiter Artikel beschreibt den Druck auf Celluloid. Die Technische Rundschau berichtet über den Mißbrauch aufstrebender Ornamente, eine neue Frakturchrift, eine Neuerung an Ausschlußstücken, die Ulatype, Schwierigkeiten beim Drucke lichter Farben von Blei, den Apparat zum selbstthätigen Einlegen von Kouberten an Schnelldruckern, die präparierten Walzen, Verwendung des Glycerins in der Buchdruckerei, eine Neuerung an Briefumschlägen. Die Beilagen enthalten zwei Blätter mit Karten, von denen das eine ein neues Näserisches Verfahren zur Herstellung von Tonplatten illustriert. Die Schriftproben enthalten Albrecht-Dürer-Listen von Benjamin Krebs Nachf. und Einlag-Initialen von der Heyden.

Der langjährige Redakteur der Neuen Badischen Landeszeitung, Herr Adolf Zahn, hat die Redaktion der Pfälzischen Volkszeitung in Kaiserlautern übernommen.

Herr Karl Krutthoffer in Frankfurt a. M. hat das Bedürfnis gefühlt, einem durchaus nicht genügenden Bedürfnis zu genügen und unter dem klangvollen Titel „Deutscher Patriot“ die erste und letzte Seite einer aus einer Zeitungsfabrik bezogenen „Kopfloser“ zu bedrucken. Dem Publikum einer großen anspruchsvollen Stadt beispielsweise am Montage den 16. Mai abends einen Reichstagsbericht vom vorhergehenden Freitage, Berliner Kurs-Notierungen und Marktberichte vom 13. u. dgl. zu bieten und dabei noch auf die Unterstützung des Publikums oder — anders ausgedrückt — auf ein „Geschäft“ zu rechnen, das ist in der That der Witz der — „Kopfloser!“ Und so wird es denn bei einer Anzahl Probenummern sein Verwenden haben.

Zwei Bremer Buchdruckerbesitzer wurden polizeilich zu je 3 Mk. Strafe verurteilt, weil sie ihre Zeitungsausträgerinnen, die täglich nur ein bis zwei Stunden gegen einen Lohn von 30 bis 40 Pf. beschäftigt werden, nicht zur Krankenversicherung angemeldet, wie es das Gesetz und das Bremer Ortsstatut (auch außerhalb des Betriebes beschäftigte Personen sind versicherungspflichtig) vorschreibt. Das Schöffengericht bestätigte das Erkenntnis, das Landesgericht hingegen sprach die Angeklagten frei; das Oberlandesgericht endlich trat auf erhobene Revision der Staatsanwaltschaft vor den Ansicht des Schöffengerichts bei, hob das landgerichtliche Erkenntnis auf und verwies die Angelegenheit zur anderweiten Entscheidung an die Strafkammer zurück. Ueber die Versicherungspflicht der Zeitungsausträgerinnen im allgemeinen, also abgesehen vom Bremer Ortsstatut, sprach sich das Oberlandesgericht nicht aus.

Am 7. Mai starb in London einer der hervorragendsten Kupferstecher, Samuel Cousins, 86 Jahre alt.

Die Reutersche Telegraphen-Kompanie in London hatte im verfloffenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 135440 Mk. und verteilt 7 1/2 Prozent Dividende.

Im europäischen Rußland gibt es 140 Papierfabriken mit 13000 Arbeitern und einem Jahresproduktionswerte von 29394000 Mk.

Gestorben.

In Berlin am 6. März der Drucker Wilhelm Magdeburg, 66 Jahre alt — Herzerweiterung; am 10. März der Sezer Alb. Krug, 28 Jahre alt — Blinddarmentzündung; am 24. März der Sezer Karl Georgi, 38 Jahre alt — Brustfellentzündung; am 28. März der Sezer Ludwig Rudolph, 54 Jahre alt — Schlagfluß; am 29. März der Buchdruckerbesitzer Johann Oftertag, 58 Jahre alt — Asthma; am 1. April der Sezer Duesching, 22 Jahre alt, Lungenschwindsucht; am 8. April der Sezerinvalide Wilhelm Muchow, 27 Jahre alt — Schlagfluß; am 9. April der Sezer Otto Fischer, 24 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 10. April der Sezer Ernst Rahm, 29 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 13. April der Sezer F. W. Krause, 41 Jahre alt — Lungentuberkulose; am 13. April der Drucker Richard Klose, 26 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 28. April der Sezer Degenhardt, 27 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Breslau am 20. Mai der Sezer Moritz Hoffmann, 47 Jahre alt — chronisches Nierenleiden; am 21. Mai der Sezer Paul Otto, 25 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Hamburg am 27. Mai der Sezer Johannes Ernst Konrad Heldewig, 49 Jahre alt — Schwindsucht.

In Königsberg am 22. Mai der Sezer Otto Zeruhn aus Insterburg, 26 Jahre alt; derselbe erkrankte sich bei Braunsberg auf einem Felde.

In Leipzig am 26. Mai der Sezer-Invalide Friedr. Aug. Ebert, 79 Jahre alt; am 27. Mai auf der Durchreise der Drucker Friedr. Ad. Legtmeyer, 49 Jahre alt.

In Oberhausen a. d. Ruhr Heinrich Hilgers, 39 Jahre alt — Schwindsucht.

In Stuttgart am 26. Mai der Sezer Paul Kneule aus Tübingen — Lungentuberkulose.

In Wiesbaden der Sezer Ed. Hetterich, 59 Jahre alt — Brustleiden.

Briefkasten.

H. in München: Wenn die Aufnahme nicht noch nachträglich erfolgt, so erscheint uns die Rückzahlung der geleisteten Beiträge selbstverständlich. — F. in Wien: Ist uns leider auch nicht bekannt. — F. J. in H.: Wir werden Erkundigungen einziehen und das Verfahren event. veröffentlichen. — Gg. in Berlin: Besten Dank, zugleich unser herzlichstes Bedauern, das wir gelegentlich zu übermitteln bitten. — 5 Durchreisende in Göttingen: Da die

betreffende Notiz vom Hauptvorstand ausging, so sandten wir Ihre Empfehlung an diesen. — B. in Magdeburg: Von der auf Ihrer letzten Karte erwähnten „Berichtigung“ ist uns nichts bekannt. — Soltau: 4 Mk.; Aenderung ging zu spät ein. — Eingegangen: Berliner Volksztg. Nr. 122; Vorarlb. Volksbl. 92 und 107; Pfälz. Presse 103; Deutschland 143.

Berichtigung. In Nr. 61, Korr. Stuttgart, muß es in der Sp. 2, Z. 30 und Sp. 3, Z. 10 statt Wengler heißen: Benzler.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Hamburg-Altona. Das Urwahleresultat eines Revisions-Kommissionsmitgliedes stellt sich folgendermaßen: Abgegeben 502 Stimmen, hiervon entfielen auf F. E. Mittel 317, auf G. Urmann 148 Stimmen, ungültig waren 16 und zersplittert 21 Stimmen.

Bewegungs-Statistik.

Hannover. 1. Qu. 1887. Es fluevieren 775 Mitglieder in 7 Bezirken. Neu eingetreten sind 3, wieder eingetreten ist 1, zugereist sind 58, vom Militär 7, abgereist 41, zum Militär 8, ausgetreten 6 (die Sezer Arnold Reinhardt aus Niedersynderstadt, Karl Henze aus Hildesheim, Hermann Rippold aus Osnabrück, Karl Wiefer aus Firth, Karl Bollmer aus Braunschweig, und der Drucker Franz Turba aus Dürren in Böhmen), ausgeflohen 10 (die Sezer Gerhard Liepe, Heinrich Bogelgang, beide aus Osnabrück, Wilhelm Warlich aus Borge am Harz,

Karl Wittenberg aus Sottrum, Heinrich Schütz aus Koblenz, Otto Scheel aus Minden i. W., Karl Müller aus Hannover, Heinrich Ahrens aus Braunschweig, Ernst Fruby aus Spreitsch, und der Drucker Robert Cornelius aus Minden i. W.), gestorben 7 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 784. — Konditionslos waren 57 Mitglieder 1637 Tage, krank 76 Mitglieder 1802 Tage.

Posen. In der Bewegungsstatistik pro 1. Qu. 1887 ist als ausgeflohen zu lesen: Wenzel Witkowski statt Wilkowski.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Eßlingen der Sezer Jakob Friedr. Lederle, geb. 1863 in Hambach, ausgl. 1883 in Neustadt (Pfalz); war noch nicht Mitglied. — C. Werner, Stuttgart, Schloßstraße 55.

In Eßlingen der Sezer August Mann, geb. in Eßlingen 1869, ausgl. daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Rich. Weißbach, Karlsruhe, Kaiserstraße 97.

In Frankfurt a. M. der Drucker Konstantin Bauer, geb. in Nied 1864, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1882; war schon Mitglied.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Maschinenmeister, im Illustrations- und Wertdrucke sowie in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, sucht bis Ende Juni Stelle. Werte Off. an Otto Urbach, Karlsruhe i. B., Sophienstraße 53.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei mit Amtsblatt letzteres wöchentlich dreimal erscheinend, ist wegen Krankheit des Besitzers für 22000 Mk. — bei 15000 Mark Anzahlung — zu verkaufen. Die Druckerei ist in e. industriereichen freundlichen Stadt Sachsens — ca. 6000 Einw. — gelegen und ohne Konkurrenz am Platze. Nähere Auskunft erteilt **H. Star Kindermann** Leipzig-Gutritsch, Blücherstraße 8.

Angenehme u. dauernde Stellung findet ein gebilb. Buchdrucker. Derselbe muß im Satze wie Druck an Schnell- u. Tiegedruckpresse gleich Gutes leisten, selbständig arbeiten können und im Verkehre mit dem Fachpublikum gewandt sein und event. kleine Reisen zu unternehmen. Vorläuf. Gehalt 25—30 Mk. Nur wirklich befähigte Herren wollen werthe Offerten mit Zeugnissen einreichen. **Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W.**

Jungem strebsamen Buchdrucker ist Gelegenheit geboten, sich mit 600 Thalern sofort eine sichere und angenehme Existenz in schönster industriereicher Gegend Sachsens zu erwerben. Nähere Angaben unter B. K. 289 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein tüchtiger Maschinenmeister der auch am Kasten ausbessern kann, zum sofortigen Eintritte gesucht. **Phil. Baltin, Gevelsberg.** [290]

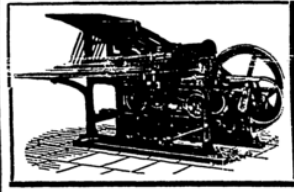
Maschinenmeister gesucht. Ein im Drucke buntfarbiger Bilder auf der Augsburger Zweifarbenmaschine geübter, nachweislich tüchtiges leistender selbständiger Maschinenmeister findet angenehme und dauernde Stellung. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, der Ansprüche und des eventuellen Eintrittes werden unter L. 293 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für Maschinenmeister. Eine Illustrationsdruckerei ersten Ranges sucht einen tüchtigen Maschinenmeister; derselbe muß selbständig und flott arbeiten. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter R. P. 291 an die Exped. d. Bl. erbeten.

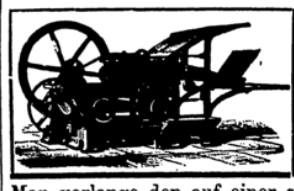
Ein tüchtiger Illustrationsdrucker für feinsten Bilderdruck gesucht. Offerten unter L. R. 292 durch die Exped. d. Bl.

C. Illig & Constabel Schriftgiesserei **BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18** empfehlen ihr reichhaltiges Lager **Brotchriften, der modernsten Zier- und Titelschriften u. Einfassungen.** Bestes Material, schnelle und solide Ausführung. **Musterbücher franko zu Diensten.**

Neueste Cylinder-Tretmaschinen von **BOHN & HERBER** in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500



Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.
Nr. Druckfl. Preis
6. 50:68 Mk. 2800
7. 55:76 „ 3100

Garantie zwei Jahre. Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten **Prospekt.**

Schriftgiesserei NIES Nachfolger
Inhaber: **SCHNEIBE & LÖFFLER**
FRANKFURT a. M.
vormals J. Ch. D. Nies — Besteht seit 1835.

NEUE EINRICHTUNGEN in modernster Ausstattung nach fachmännischer Zusammenstellung **UMGIESSEN ALTEN MATERIALS** bei genauester Lieferung und reducirtem Preis

Original - Boston - Pressen
anerkant beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Größen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.
Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung **Offenbach a. M. und Breslau.**

Paul Härtel
Maschinen- u. Utensilien-Geschäft f. Buch- u. Steindruckereien **Reudnitz-Leipzig**
empfiehlt zu nebenstehenden Preisen exkl. Porto:
Ahlhefte, mit Messingverschluss, pro Stück . . . 0,90 Mk.
„ mit verschiebbarer Zwiinge, pro Stück . . . 0,50 „
„ gewöhnliche, pro Stück . . . 0,20 „
Ahlspitzen, aus bestem gehärtetem Stahl, pro Dtzd. 0,50 „
„ desgl., unten kantig-spitz, pro Dutzend 0,50 „
piazzetten, mit Weissglanzpolitur, pro Stück . . . 1,- „
Schnitzer, mit Ebenholzgriff, pro Stück . . . 1,- „
Zurichtemeser, zweiseitig, pro Stück . . . 1,- „
„ desgl., zum Einschleiben, pro Stück . . . 1,- „
Zurichteschere pro Stück . . . 2,- „

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Nürnberg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

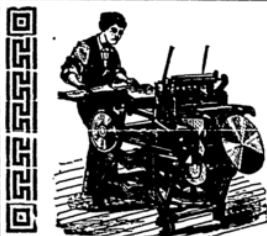
Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei
Stempelschneiderei
 Utensilien-Handlung.

Roos & Junge, Offenbach a. M.

Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.



Original-Liberty-Tiegeldruckmaschine

mit Tretvorrichtung.

Einfachste, billigste u. beste Schnellpresse für den Accidenzdruck.

Innere Grösse des Rahmens und Preis:

Nr. 2	18:28 cm	900 Mk.	Nr. 3	25:38 cm	1160 Mk.
„ 2a	23:32 „	1000 „	„ 4	33:48 „	1560 „

Dampfeinrichtung 40 Mk.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.

Bücherstrasse Nr. 8.

Oskar Kindermann, Leipzig-Eutritzsch,

Bücherstrasse Nr. 8.

empfiehlt sein

reichhaltiges Lager von Maschinen aller Art für Buch- und Steindruckereien sowie Buchbindereien und Kartonagenfabriken.

Papierschnidemaschinen in jeder Schnittlänge, Tiegeldruckpressen (bestes deutsches Fabrikat), Glätt- u. Packpressen, Cylindertretmaschinen, Buch- u. Steindruckschnellpressen jeder Grösse und anerkannt guter Konstruktion, Perforiermaschinen.

Grosse Auswahl und Lager

von **Brot-, Titel- und Zierschriften, Einfassungen, Regletten, Quadraten, Hohlstegen, Ausschlüssungen** etc. etc. — **Holzutensilien** nach Mass ohne Preiserhöhung.

Komplette Buch- und Steindruckerei-Einrichtungen

jeder Grösse werden in kürzester Frist zu günstigen Zahlungsbedingungen geliefert.

Illustrierte Preiskourante auf Verlangen franko.

Von den vielen Zeugnissen über gelieferte Maschinen lasse ich hier einige folgen:

Herrn Oskar Kindermann, Leipzig-Eutritzsch. — Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unterlassen, Ihnen unaufgefordert meine vollste Zufriedenheit mit der von Ihnen bezogenen Tiegeldruckpresse auszusprechen. Die Maschine hat bei solider, fester Konstruktion ein gefälliges Aussehen, ruhigen, leichten Gang und ein ausgezeichnet funktionierendes Farbewerk, so dass man die besten Arbeiten auf derselben herzustellen im Stande ist. Ein Hauptvorteil bei der Maschine ist ferner der, dass die Walzen, welche infolge ihrer Stärke eine grosse Deckfähigkeit besitzen, fast gar nicht leiden; denn trotzdem ich nun fast 1/4 Jahr tagtäglich daran arbeiten lasse, zeigen dieselben noch nicht die geringsten Einschnitte. — Ich kann diese Maschine allen Kollegen aufs beste empfehlen. — **Mittweida**, den 13. April 1886. — **Moritz Günther**, Buchdruckerbesitzer.

Im Oktober d. J. bezogen wir von Herrn Oskar Kindermann in Leipzig-Eutritzsch eine gebrauchte Schnellpresse mit Kreisbewegung und doppeltem Cylindrarbwerk und bestätigen hiermit gern, dass wir mit deren Leistungen recht zufrieden sind. Wir empfehlen Herrn Oskar Kindermann unseren Herren Kollegen als einen zuvorkommenden, prompten und fachkundigen Geschäftsmann. — **Eberswalde**, den 13. November 1885. — **C. Müllers Buchdruckerei** (E. u. C. Müller).

Die von Herrn Oskar Kindermann in Eutritzsch bezogene Papierschnidemaschine (71 cm Schnittlänge) mit Rückbewegung ist sehr solid gebaut und akkurat gearbeitet, so dass ich im Stande bin, grosse Stöße Papier (1500 Bogen auf einmal) sowie Karton sehr leicht durchzuschneiden. Der Schnitt ist sehr glatt und bei richtiger Anlage des Papiers auch absolut rechtwinklig. Die Messer sind sehr gut gearbeitet und behalten sehr lange eine gute und glatte Schnittfähigkeit. Der Kaufpreis ist zum Verhältnis der soliden Bauart der Maschine billig und kann ich die Maschine in jeder Beziehung bestens empfehlen. — **Halle a. S.**, den 1. März 1887. — **Martin Kandler**, Accidenzdrucker.

Von Herrn Oskar Kindermann in Leipzig-Eutritzsch wurde mir im Herbst 1884 eine gebrauchte Schnellpresse geliefert. Die Acquisition war eine ganz vorzügliche, denn die Maschine befand sich in denkbar bestem Zustande und der Preis war ein ungewöhnlich niedriger. Ich kann daher die Firma Kindermann als eine durchaus reelle und zuverlässige empfehlen. — **Norden**, den 15. April 1886. — **Herm. Braams**, Buchhändler u. Buchdruckerbesitzer.

Herrn Oskar Kindermann, Leipzig-Eutritzsch. Nachdem ich die mir von Ihnen gelieferte Einrichtung ein Vierteljahr in Gebrauch und mich von der Güte und Leistungsfähigkeit hinsichtlich der Schnellpresse sowie der Papierschnidemaschine als auch der Schriften und Holzutensilien vollständig überzeugt habe, theile Ihnen gern mit, dass ich mit obiger Einrichtung vollständig zufrieden bin. Bei fernem Bedarf werde ich nicht verfehlen, denselben von Ihnen zu entnehmen, indem ich dazu alle Ursache habe. — **Frauenstein i. Erzgeb.**, d. 25./7. 1886. — Mit bestem Gruss **C. L. Geissler**.

Die von Herrn Oskar Kindermann in Eutritzsch bezogene Perforiermaschine ist sehr zweckmässig und verhältnissmässig billig. Durch die praktische Einrichtung, dass die Maschine an beiden Seiten offen ist, kann auf derselben jedes grössere Format mit Leichtigkeit perforiert werden und ist man vermöge der gedegenen Bauart der Maschine im Stande, mit einem Drucke 4 Bogen auf einmal zu durchlöchern. Die Maschine kann auf jedem Tisch in Thätigkeit gesetzt werden und nimmt sehr wenig Raum ein. — **Halle a. S.**, den 1. März 1887. — **Martin Kandler**, Accidenzdrucker.

Herrn Oskar Kindermann, Eutritzsch. Ihrem Wunsche gemäss bezuge ich gern, dass die von Ihnen bezogene Schneidemaschine Nr. 1, 60 cm Schnittlänge (mit Zugschnitt und Hobelbewegung, Preis 295 Mk.) sich bis jetzt ausgezeichnet bewährt hat und zolle ich diesem Fabrikate meine volle Anerkennung. Infolge der leichten Handhabung geht das Schneiden schnell von statten und ermöglicht der exakte Schnitt selbst gedruckte kleinere Etiketten etc. mit der grössten Sicherheit darauf zu schneiden. — **Achtungsvoll Karl Doberkow**, Verlag des „Anzeigers für Grosshirsdorf“, Buch- und Accidenzdrucker.

Fabrik-Papierlager (im 900) Berth. Siegmund & Co. Frankfurt am Main versenden gratis Musterbücher auf Verlangen.

Automatische Manuscripthalter

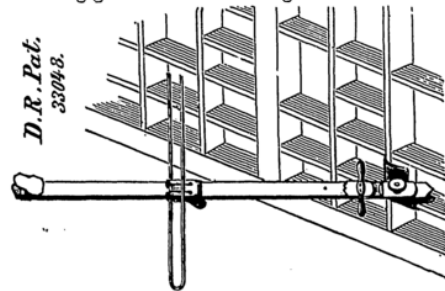
Preis Mk. 2,50. per Stück, empfiehlt

Bernhard Koehler

Fabrik für Kautschukstempel, Gravir-Anstalt Metallwarenfabrik für Stempel-Utensilien

Berlin, S. Brandenburg-Str. 34.

Versand gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen.



Wer kennt ein Blatt oder eine Zeitschrift, die so recht für das Volk geschrieben ist und namentlich dem Grundsatz „für Wahrheit, Freiheit und Licht“ stets treu bleibt? Die Herren Kollegen werden ersucht, je ein Exemplar des betr. Blattes behufs einer sehr wichtigen Sache unter Z. 288 an die Exped. d. Bl. einzusenden zu wollen.

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs findet Sonnabend, den 18. Juni c. mittels Stimmzettel in den Druckereien, die öffentliche Auszählung der Stimmzettel Donnerstag, den 23. Juni, abends 9 Uhr im Restaurant zum Posthöfchen, Querstraße, statt.

Für die Kommission: **J. B. Neuf,** Vorsitzender.

Ch. Lorilleux & Co.

10, rue Suger, Paris, rue Suger 10

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfohlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskourante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Freitag den 10. Juni abends 1/9 Uhr im blauen Saal des Kristallpalastes

Allgemeine Buchdruckerversammlung.

Tagessordnung: 1. Bericht der Kommission; 2. Beschlussfassung über die freiwillige Tarifsteuer; 3. Remuneration für die Kommission. — Einem recht zahlreichen Besuche sieht entgegen

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. **J. B. Neuf,** Vorst.

Durch die Expedition des Correspondenten zu beziehen: Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück à 5 Pf. Die Kunst des Vortrags, Preis 60 Pf. Gauß's Briefe, dreifarbig, pro Stück 2 Mk. inkl. Verpackung und Porto.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.